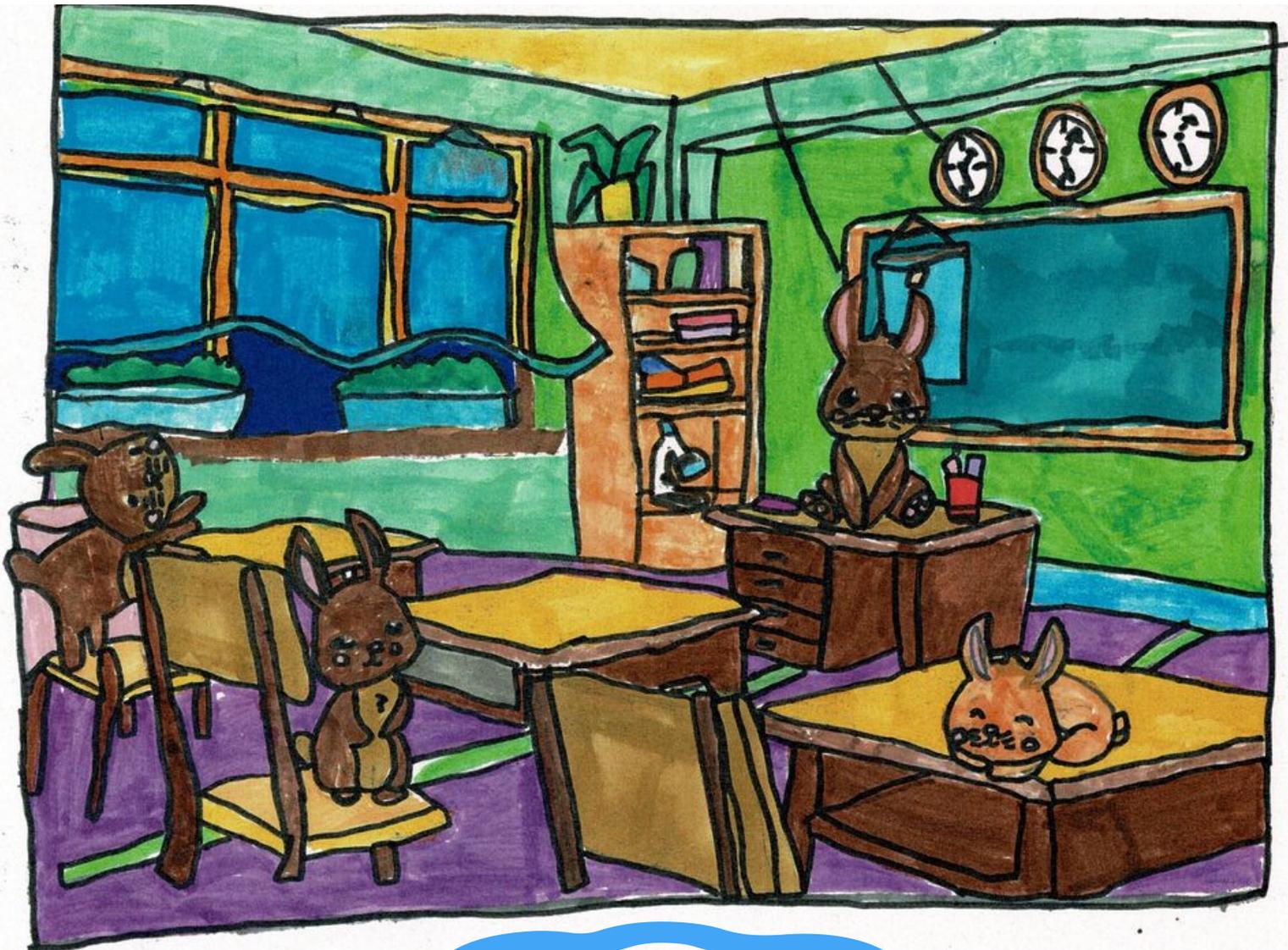


SCHULMAGAZIN FLUMBEERI

September 2024



«Lies in dieser Ausgabe unter
anderem viele im Radio gesendete
Beiträge und Texte aus der
Projektwoche»

UNSERE SCHULE IN SPRACHEN

" Viel Glück zum Geburtstag!"



Auch in dieser Ausgabe möchten wir wieder alle Sprachen, die in beiden Schulhäusern gesprochen werden, vorstellen.

Diesmal hat der Kindergarten Fluntern ihre Muttersprache vorgestellt.

Viel Spass beim Sprachen-Ensemble!



**Erika spricht neben Italienisch auch noch Schwedisch zu Hause:
Grattis på födelsedagen!**

**Celina und Maelie sprechen Französisch:
Joyeux anniversaire!**

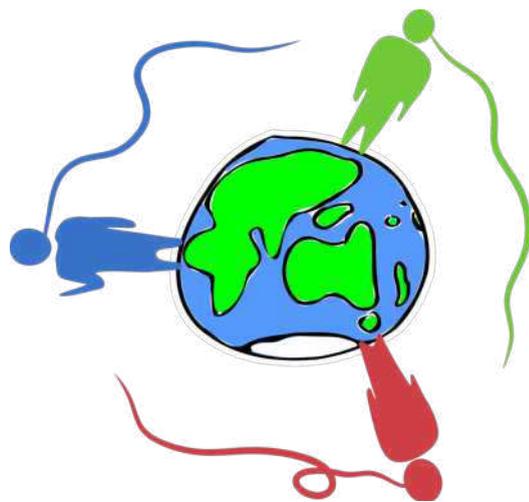
**Lyndon ist in den USA geboren:
Happy Birthday!**

**Demi spricht mit ihrer Mutter Chinesisch:
: 生日快乐
(Shēngrì kuàilè)**

**Isabelle spricht Italienisch:
Buon compleanno!**

**Valentina spricht mit ihrer Familie Spanisch, genau so wie Frau Torrente,
Mattéo hat südamerikanische Wurzeln:
Feliz cumpleaños!**

**Nogas Familien-Sprache ist Hebräisch, so
sagt man in Israel:
יום הולדת שמח**



PROJEKTWOCHE

Flumberry Hills` Flagge

Am Montag, 8. April 2024 hat unsere Stadt Flumberry Hills ihre Flagge gehisst. Alle klatschten und applaudierten. Während einer Woche (unsere Projektwoche) entsteht eine vielfältige Stadt mit Kunsthaus, Stadthaus, Kulinarik, Post, Restaurantbetrieb und Hotel, Sportangeboten, Architektur und Bau, Stromversorgung, Spiel und auch Ausflügen. Das Wichtigste war aber, dass wir unsere eigenen Texte im Radiobus Powerup Radio der Stiftung Pestalozzi (<https://www.powerup.ch/>) präsentieren durften.

Ein Text von Lorena, 3. Klasse Heubeeribüel



Unsere Stadtflagge für eine Woche, gestaltet von Sara, 6. Klasse Heubeeribüel

Radiobus

Im Radiobus Powerup Radio durfte jede Klasse ihre Themen präsentieren. Unsere 3. Klasse hat sich Gedanken gemacht zum Thema Umwelt. Die 4. Klasse befasste sich mit Tieren und die Schülerinnen und Schüler haben sogar ein Quiz zusammengestellt. Es war sehr spannend.

Gemeinsam mit Nora, Victoria und Lorena habe ich mich auch für einen Quizbeitrag entschieden. Unsere erste Frage war: Warum verursachen wir so viel CO₂? Es war aufregend, an einer Sendung mitzuwirken und live zu einem Publikum sprechen zu können. Für mich war es ein ganz spezielles Erlebnis, für kurze Zeit Radiomoderatorin zu sein.

Ein Text von Valeria, 3. Klasse Heubeeribüel



Wir – Victoria und Mia der 3. Klasse – und auch andere Kinder aus anderen Klassen gingen ins Stadthaus Flumberry Hills. Wir haben erfahren, was ein Stadthaus überhaupt ist und was dort geschieht. Unser Wissen haben wir den anderen in Gruppen vorgetragen. Wir verliessen das Stadthaus am Mittag wieder und haben viel gelernt. Auch dass man seine Meinung sagen und es auch einmal Streit geben darf.

NEWS AUS FLUMBEERY HILLS

Einbruch

In Flumbeery Hills wurde gestern um 00:00 Uhr eingebrochen. Der Täter konnte vorerst nicht geschnappt werden. Die Beamten der Polizei vermuteten, dass der Unbekannte mit einem Helikopter auf dem weiten Pavillon der Stadt gelandet war und anschliessend auf dem Dach Schrauben gelockert hat, um auf diese Art ins Gebäude einzudringen. Dann klatzte er alles, was da war. Der Täter entkam dann mit grosser Beute auf demselben Weg wie er gekommen war. Erst gelang es dem Verbrecher, nach Schweden zu fliehen, obwohl in ganz Europa nach ihm gefahndet wurde. Eigentlich wollte er nach Hongkong entkommen, doch das gelang ihm nicht, da die Polizei nun die Flüge überwachte. Nach langer Ermittlung wurde er schliesslich gefasst und das Raubgut nach Flumbeery Hills zurückgebracht.

Ein Bericht von Mats, 3. Klasse Heubeeribüel

Doch dann passierte es...

Unsere neu eröffnete Stadt hat alles, was man braucht. Die Bewohner von Flumbeery Hills sind sehr zufrieden mit ihrer Stadt und leben dort ohne grosse Aufregung. Aber dann geschah es: In der Stadtküche brach ein Feuer aus und in der Folge entstand grosse Panik. Jemand rief jedoch sofort die Feuerwehr und der Brand konnte rasch gelöscht werden. Die Bewohner kehrten zurück und feierten ihren Helden.

Ein Bericht von Nora, 3. Klasse Heubeeribüel

Neueröffnung

In Flumbeery Hills hat ein neues Restaurant aufgemacht. Es bietet jeden Tag Spezialitäten aus einem anderen Land. Wir haben das kulinarische Angebot während einer Woche getestet und die Leckerbissen aus Italien, der Schweiz, der Türkei und Amerika probiert.

Die Redaktion empfiehlt das neue Restaurant der Stadt.

Drastische Wendung im Gerichtssaal

Letzten Donnerstag sollte im Flumbeery Hills Gerichtssaal das endgültige Urteil über die Angeklagte A. Brown gesprochen werden. Der Oberrichter M. Ecker sprach die Angeklagte schuldig in folgenden Punkten: Unterlassene Hilfeleistung und Widerstand bei der Festnahme. Ihr Urteil lautete 2 Jahre Einzelhaft im FWJ*. Des Weiteren wurde empfohlen, sie nicht frühzeitig zu entlassen. Als das Urteil verkündet wurde und die Gerichtsdienner ihr die Handschellen anlegten, sprachen die diese mit «gute Frau» an. Die Verurteilte sprang auf und schrie, dass die als Mann angesehen werden möchte. Brown wehrte sich und wurde einem Wärter gegenüber handgreiflich, biss in sein Ohr und schlug auf die übrigen Wärter ein. Der Gerichtsdienner O. Jones musste wenige Stunden später operiert werden. Bei der Operation musste er sein Ohr amputieren lassen. Die 18-Jährige muss nun in einer Woche erneut vor Gericht erscheinen, damit das neue Urteil gesprochen werden kann.

Nicolas und Nino, 6. Klasse Heubeeribüel

Wo ist Franziskus?

Das berühmte Springpferd Franziskus wurde geraubt. Die Besitzerin von Franziskus ist verzweifelt. Sie kann sich nicht erklären, wer ihren Franziskus gestohlen haben könnte. Sie hat selbstverständlich sofort die Polizei informiert. Diese hat gesucht und auch etwas gefunden. Der Pferdetransporter ist wieder aufgetaucht und er wurde gründlich untersucht. Nichts? Oder doch? Da, ein Stück Stoff mit Fingerabdrücken! Im Labor wurden die Spuren untersucht. «Diese Fingerabdrücke kenne ich!», rief der Polizist, der die Untersuchung machte. «Der Räuber ist der Polizeipräsident!»

Ein Bericht von Anna, 3. Klasse Heubeeribüel

Sportnews

Im Megacup gewann der FC Flumerryhills gegen Avatars United mit 5:3 Toren. Zwei der fünf Tore schoss Abu Asid. Die restlichen drei Tore schoss Johannes Müller. Ein Treffer war ein Kopfballtor und zwei waren Volleys. Trainerin Pia Sondhagen war mit der Leistung ihrer Mannschaft sehr zufrieden. Die drei Tore von Avatars United gelangen Naruto Salah. Da Flumerryhills das Spiel gewann, zog das Team in die Playoffs gegen den FC Aliens Madrid ein. Ein Bericht von Kyra, Viktor und Yasin, 5. Klasse Heubeeribüel

FCZ-Training

Die 3. Klasse traf sich beim Schulhaus, um gemeinsam beim Training des FC Zürichs in Schwamendingen dabei zu sein. Wir liefen bis zur Sportanlage FC Zürich und warteten eine Weile. Schliesslich wurden wir empfangen und die Mannschaft kam aus der Kabine. Ein ganz besonderes Erlebnis! Wir klatschten alle Spieler ab, bevor sie auf den Fussballplatz gingen. Eine halbe Stunde schauten wir zu. Es fand eine Passspielübung statt. Dabei wird ein Spieler gewählt, der in der Mitte des Feldes stehen muss. Die anderen schiessen sich den Ball gegenseitig zu und der Spieler in der Mitte muss versuchen, den Ball abzufangen. Schafft er das, ist derjenige, der den Fehlpass gespielt hat in der Mitte. Das Torwarttraining durften wir ebenfalls beobachten.

Ein Bericht von Laurin und Edouard, 3. Klasse Schulhaus Heubeeribüel

Prominenter Besuch

Der Sänger Baschi hat uns in Flumerry Hills besucht. Die 5. Klasse hatte ihn zu einem Interview eingeladen und er beantwortete Fragen über seine Kindheit, seine Karriere und über Fussballsachen. Er hat der 5. Klasse den Klassenball unterschrieben und ist anschliessend sofort wieder ins Studio gefahren, um weitere Werke zu produzieren.

Das Interview dazu findest du auf der nächsten Seite

Ein Bericht von Elisa, 6. Klasse Heubeeribüel

Neueröffnung

In Flumerry Hills hat ein neues Restaurant aufgemacht. Es bietet jeden Tag Spezialitäten aus einem anderen Land. Wir haben das kulinarische Angebot während einer Woche getestet und die Leckerbissen aus Italien, der Schweiz, der Türkei und Amerika probiert.

Die Redaktion empfiehlt das neue Restaurant der Stadt. Die Werbung dazu findest du auf der letzten Seite im Schülermagazin

Elektrische Busse in Flumerry Hills

Ab 2026 müssen alle Busse in der Stadt elektrisch sein. Das hat der Stadtrat am 4. April entschieden. Nun gibt es aber auch Gegner. Alberto Hoffman ist von der Partei, die sich dagegen ausgesprochen hat. Es sei pure Geldverschwendung und eineinhalb Jahre sei viel zu wenig Zeit, um das Projekt umzusetzen. Ausserdem könne man das Geld für andere Zwecke wie Sicherheit und Schutz der Mitbürger gebrauchen. Angelika Meier von der Partei, die dafür ist, sieht das ganz anders. Sie meint, man müsse etwas gegen den Klimawandel tun. Normale Busse stossen viel zu viel CO2 in die Umwelt aus und die Stadt Flumerry Hills könne sich solche neuen Busse leisten. Für Schutz und Sicherheit der Bevölkerung sei dann immer noch genügend Geld übrig.

Laut Umfragen sind 30% dagegen und 70% dafür. Im Juli wird es dann zu einer Abstimmung kommen, an der über das Verfahren entschieden wird. Felix Straub, der Chef des Stadtrates leitet die Sitzung und ist auch schon sehr gespannt auf das Ergebnis.

Ein Bericht von Jonida und Sara, Heubeeribüel

Kulinarium

Im Flummary Hill Kulinarium entstand unter vielen Leckereien auch ein Früchtemix mit Schokoladenüberzug. Erdbeeren, Blaubeeren, Äpfel und getrocknete Trauben und Haferflocken wurden dafür verwendet. Es sind auch feine Brötchen entstanden und alles ist natürlich schnell verspeist worden.

Die Ergebnisse der

Ein Bericht von Elisa, 6. Klasse Heubeeribüel



Ausserdem haben einige fleissige Bäckerinnen und Bäcker leckere Zitronen-Apfel-Muffins gebacken. Jede Gruppe hat ihre Zutaten bereitgelegt und dann ungefähr zwölf dieser Muffins hergestellt. Als die Muffins abgekühlt waren, konnten sie abgeholt werden und mit unserer Währung, dem Flummary Hills – Taler bezahlt werden. Am Stand auf dem grossen Platz durfte man auch einen anderen Muffin und ein Getränk holen. Aus Gurken, Karotten, Radieschen, Fenchel und anderem Gemüse konnte man einen gesunden Spiess machen.

Ein Bericht von Lynn, 3. Klasse Heubeeribüel

Ein Besuch im Tramdepot

Um 8Uhr sind wir losgelaufen und auch irgendwann angekommen. Überraschung: Im Tramdepot. Wir haben gelernt, wie man sich im Tram und vor dem Tram zu verhalten hat, damit man als Passagier oder als Fussgänger sicher unterwegs ist. Anschliessend haben wir ein Tram abgeschleppt. Am Schluss haben wir unsere Hände und teilweise auch unsere Köpfe in die Tramtüren gesteckt. Es war ein interessanter Ausflug und wir konnten hinter die Kulissen eines Betriebs blicken, der täglich für den Transport von vielen Leuten in der Stadt Zürich sorgt.

Ein Bericht von Elle, 5. Klasse Heubeeribüel



Kunsthaut

Im Kunsthaut in Flummary Hills waren wir an darstellender Kunst beteiligt. Sprichwörter und Redewendungen wurden dargestellt. Es sind Kurztheater entstanden, die anschliessend als Momentaufnahmen in schwarz und weiss fotografiert wurden. Als Positiv-Negativ-Formen sind die Sprichwörter zu besonderer Kunst geworden.



UMFRAGE



Wie feierst du Geburtstag?

Wir sind im Schulhaus rumgegangen und haben eine Umfrage gemacht. Wir haben 3-5 Kinder in die Garderobe geholt und diese Frage gefragt:
„Wie feierst du Geburtstag?“

Wir haben viele verschiedene Antworten erhalten. Hier ein paar Antworten aus der Unterstufe:

- „Mein Götti und Gotti kommen zu Besuch!“
- „Ich bekomme am Mittag Geschenke!“
- „Ich feiere draussen!“
- „Ich packe am Morgen Geschenke aus und feiere mit Kuchen!“
- „Es ist alles dekoriert und am Morgen gibt es Kuchen!“



Hier kommen noch ein paar Antworten aus der Mittelstufe:

- „Ich packe am Abend Geschenke aus!“
- „Ich mache einen Ausflug mit meiner Familie!“
- „Ich habe in den Ferien Geburtstag und am Nachmittag kommen meine Verwandten!“

Wir haben herausgefunden, dass nicht jeder in der gleichen Jahreszeit Geburtstag hat. Und dass niemand im gleichen Jahr Geburtstag hat.

Victoria & Linea 3. Kl, Heubeeribüel

Wie viele Sprachen gibt es?

Das ist schwierig herauszufinden. Es gibt tote und lebende Sprachen. Es arbeiten hunderte Wissenschaftler daran, herauszufinden wie viele Sprachen es gibt. Es gibt ungefähr 7,75 Milliarden Sprachen. Sprachen, die von vielen Leuten gesprochen werden sind Englisch und Mandarin.

Anna 3. Kl. Heubeeribüel

RADIOBEITRÄGE

KLASSE 2A EMCH

Wir sind die zweite Klasse A aus Fluntern und wir sind live on air (Musik im Hintergrund).

(?) Bei mir im Bus sitzen Tara, Nora und der Vincent. Sie haben für euch ein paar spannende Tierrätsel vorbereitet. Vincent, willst du gleich anfangen?

Vincent: Hallo, ich heisse Vincent und Sie hören hier mein Tierrätsel. Mein Tier gehört zu den Spinnentieren. Es ist etwa so gross wie eine Münze. Mein Tier lebt in Australien in der Umgebung von Sydney. Es frisst Insekten. Die Feinde sind Vögel und Spinnen. An meinem Tier ist besonders, dass es aussieht wie ein Trichter. Ich weiss über mein Tier das es ein starkes Gift hat und dass es unter einem Wc-Deckel hocken kann. Wie heisst mein Tier?

(?) Danke Vincent, sehr gut gemacht. Jetzt kommt Nora

Nora: Hallo ich heisse Nora. Mein Tierrätsel. Mein Tier gehört zur Vogelgruppe. Es kann so gross wie ein Kind werden. Sie leben in der Antarktis. Dort gibt es viel Eis. Mein Tier frisst viele Fische. Die Feinde sind Robben. Die Flügel sehen ein bisschen aus wie die Flossen von Fischen. Es kann sehr gut schwimmen. Es trägt die Eier auf den Füssen. Sie können aber nicht fliegen. Welches ist mein Lieblingstier?

(?) Sehr gut Nora, danke. Jetzt kommt Tara.

Tara: Hallo, ich heisse Tara. Dies ist mein Tierrätsel. Mein Tier gehört zu den Säugetieren. Mein Tier ist je nach Rasse unterschiedlich gross. Bei uns lebt es in den Häusern als Haustier. Es frisst Fleisch und Leckerlis. Mein Tier hat keine Feinde. Es kann sehr gut riechen und hören. Die Farbe des Fells ist je nach Rasse verschieden. Wie heisst mein Tier?

(?) Sehr gut Tara, danke. Und jetzt kommen die Auflösungen. Vincent, was ist deine Lösung?

Vincent: Meine Lösung ist die Sydney-Trichternetzspinne.

(?) Danke. Nora, was ist deine Lösung?

Nora: Kaiserpinguin.

(?) Danke, dass du die Lösung gesagt hast. Tara, was ist dein Tier?

Tara: Der Hund.

(?) Danke, dass ihr diese spannenden Rätsel hier im Radio gesagt hat.

Tara: Hallo. Ich heisse Tara. Bei mir Im Bus sitzen Teo, Leo, Julia und Justus. Sie haben tolle Tierrätsel geschrieben. Teo, beginnst du?

Teo: Ich bin Teo. Mein Tierrätsel. Mein Tier gehört zu den Säugetieren. Es lebt in Afrika. Es frisst Gazellen. Mein Tier wird bis 150cm gross. Die Jungen müssen sich von anderen Raubtieren und Hyänen schützen. Mein Tier kann schneller als ein Auto rennen, aber das hält es etwa eine Minute durch. Sie haben viele schwarze Punkte. Hast du mein Lieblingstier erraten?

Tara: Sehr gut gemacht, jetzt Julia.

Julia: Ich heisse Julia. Sie hören mein Tierrätsel. Mein Tier gehört zu den Säugetieren. Sie werden zwischen 1 und 4 Meter gross. Es lebt im Meer. Sie ernähren sich von Fischen oder Krebsen. Die Feinde sind Orkas und Haie. Sie müssen auftauchen um zu atmen. Ich weiss, dass sie mit einem Auge offen schlafen. Was habe ich für ein Tier gewählt?

Tara: Super, jetzt Justus. Justus:

Ich heisse Justus. Mein Tierrätsel. Das Tier gehört zu den Säugetieren, das Tier lebt im Haus und draussen- Es ist ein Haustier. Auf dem Speiseplan steht Fleisch und Fisch. Sie können bis zu 50kmh schnell sein. Sie können sehr gut klettern und springen. Sie fangen gerne Mäuse. Welches Tier habe ich?

Tara: Gut gemacht, jetzt Leo.

Leo: ich heisse Leo. Das ist mein Tierrätsel. Mein Tier gehört zu der Gruppe der Vögel. Mein Tier hat etwa die Grösse eines Kindes. Es lebt in der Antarktis. Auf dem Speiseplan stehen vor allem kleine Fische, Krill- und Tintenfische. Die Feinde sind Seeleoparden und Schwertwale. Mein Tier kann nicht fliegen. Was ist mein Tier?

Tara: Gut gemacht. Jetzt kommen die Auflösungen. Teo, was ist deine Lösung.

Teo: Der Gepard.

Tara: Julia, was ist deine Lösung?

Julia: Der Delfin.

Tara: Justus, was ist deine Lösung?

Justus: Die Hauskatze.

Tara: Leo, was ist deine Lösung?

Leo: Der Königspinguin.

Tara: Danke euch.

INTERVIEW MIT BASCHI

Hallo Baschi! Wir freuen uns mit dir dieses Interview machen zu dürfen.

Justin und Maurice, 5. Klasse Heubeeri



Baschi, was hast du für Erinnerungen an deine Primarschulzeit?

Oh das liegt schon ein wenig zurück ich bin jetzt 37 Jahre alt. Über 20 Jahre liegt das bei mir zurück, dass ich in der Primar gewesen bin. Ich habe gute Erinnerungen, ich hatte gute Kollegen und eine schöne Klasse. Wir haben viel Quatsch gemacht, wir hatten gute Lehrer. Aber was wie ihr hatten wir nie, das ist so ein cooler Radio Bus! Ich hatte eine coole Schulzeit

Was war dein Lieblingsfach in der Schule

Mein Lieblingsfach in der Schule neben der Musik war sicher Sport und auch Geographie. Vielleicht gehört auch Geschichte und Deutsch dazu.

Ich möchte gerne Fussballer werden. Wann hattest du den Wunsch Musiker zu werden?

Ich wollte zuerst auch immer Fussballer werden, bis ich ein Teenager war, bis ca. 15 / 16. Ich hatte den Traum für meinen Lieblingsverein, den FC Basel zu spielen. Du hast ja ein FC Zürich Leibchen an. Ich wollte immer Fussballprofi werden und du weisst, es ist sehr schwierig. Du brauchst nicht nur Talent, du brauchst auch sehr viel Disziplin. Du brauchst auch ein bisschen Glück. Aber ich habe dich ja gesehen in der Badi und habe dich spielen sehen. Du hast Potenzial, bleibt dran!

Ich spiele Schlagzeug, welches Instrument spielst du, Baschi?

Ich spiele ein bisschen Gitarre und Klavier, aber mein Hauptinstrument ist schon meine Stimme. Ich finde das sehr cool, wenn man schon jung anfängt Musik zu machen.

Welches Instrument kannst du am besten spielen?

Ich glaube die Gitarre. In deinem Alter ging ich jede Woche in den Gitarrenunterricht und habe auf der Gitarre herumgeklimpert.

Diesen Sommer findet die Fussball-Europameisterschaft statt. Du hast sicher gute Erinnerungen an die EM 2008 in der Schweiz, wo du einen super Hit hattest.

Das war die Zeit von meinem grössten Hit: "Bring en hei." Das war ein Fussball Song, einen der erfolgreichsten Schweizer Songs, den es je gab. Ich als Fussballfan und dann noch mit der Musik etwas für die Fussballfans zu machen, das war natürlich sehr besonders cool. Ich spiele den Song immer noch an meinen Konzerten, da ist mir ein Wurf gelungen!

Seit dann hast du ja ganz viele Songs geschrieben. Hast du einen Lieblingssong? Ich persönlich höre nicht so meine eigene Musik. Privat höre ich andere Musik, aber wenn du mich so fragst und ich einen Song wählen muss, dann nehme ich einen Song von meinem letzten Album "Wenn s Läbe dezwüsche chunnt". Der Song heisst "ehrlich". Er kam viel am Radio und ich finde das ist ein schöner Song

Im Moment schreibst du sicher neue Songs. Wie lange brauchst du für einen Song? Das ist ganz unterschiedlich, aber du hast völlig recht. Nach diesem Interview gehe ich direkt ins Studio und arbeite an meinem neuen Song, der hoffentlich schon bald herauskommt. Jetzt haben wir mal drei Tage Studio eingeplant. Ich musste ihn schreiben, nun nehmen wir den Song auf, dann wird er noch gemischt, dann wird er gemastert. Also ich sag mal im Schnitt arbeiten wir vielleicht zehn Arbeitstage an so einem Song. Aber die kreative Phase kann man natürlich nicht steuern und planen. Das ist unterschiedlich. Manchmal dauert es 10 Minuten und man hat eine Idee und manchmal dauert es Monate.

Hast du schon mal einen Song an einem einzigen Tag fertig geschrieben? Das kann gut möglich sein, dass man am Morgen hinsitzt und am Abend schon einen fix fertigen Song hat.

Dürfen wir dieses Jahr von dir ein neues Album erwarten? Vielleicht noch nicht. Mein letztes Album ist noch nicht so alt, ich bringe aber sicher noch einzelne Songs heraus. Ich feiere dieses Jahr mein 20-jähriges Bühnenjubiläum und mache ein grosses Konzert. Das ist aber noch geheim, es wird im September sein. Im Sommer bin ich viel im Studio und so wird es eher nächstes Jahr mit dem neuen Album.

Hast du uns noch einen Tipp, wie weit die Schweizer Nati diesen Sommer in der Fussball-WM kommt? Was meinst du?

Ich tippe auf das Viertelfinale. Oh - das ist aber optimistisch. Ich würde unserer Nati das Viertelfinale gönnen. Logisch! Vielleicht schaffen sie es endlich mal ins Halbfinal, stell dir das mal vor! Die ganze Schweiz Kopf stehen! Wo schaut ihr die Spiele? Ihr habt dann Klassenlager? Dürft ihr dann schauen?

ja cool

Danke vielmals für deine Zeit Baschi, wir wünschen dir einen tollen Sommer! Danke vielmals! Ihr habt das toll gemacht.



INTERVIEW MIT DER SCHULLEITERIN FRAU ZWEIFEL

Grüezi mitenand, mir sind Naima, Dritisch und Gaetano von der Klasse 3A im Schulhaus Fluntern. Wir interviewen heute unsere Schulleiterin Sibylle Zweifel. Wir hoffen, Sie haben viel Spass und Vergnügen. Gut, dann fangen wir gleich an.

Was müssen Sie als Schulleiterin machen?

Also ich schaue mehrheitlich alle Anliegen der Schule an, welche nicht direkt mit dem Unterricht zu tun haben. Ich schaue, wie ihr gerade gesehen habt, wo die Kinder sind, ich schaue, dass es den Kindern gut geht, dass es den Lehrpersonen gut geht, ich besuche alle Klassen, komme bei euch vorbei, mache viele Gespräche mit den Lehrpersonen, und dann schaue ich auch, dass alle Klassen immer eine Lehrperson haben, dass sie nicht alleine sind, ähm, und so weiter. Ich schaue auf die Stundenpläne, also ganz viele Aufgaben.

Wie gefällt Ihnen der Job?

Der Job gefällt mir eigentlich gut, und vorallem mit so lässigen Kindern die wir hier haben, lässigen Lehrpersonen, mir gefällt es gut. Es ist manchmal ein bisschen streng, zum Teil ist es ein bisschen viel Arbeit, aber so im Grossen und Ganzen ist es ein ganz schöner Beruf.

Wie fühlt es sich an Schulleiterin zu sein?

Das ist etwas schwierig zu beantworten, aber ich würde (eben) sagen, es fühlt sich gut an, man hat eine grosse Verantwortung und wenn man gerne als Beruf Verantwortung hat, jetzt gerade in meinem Fall für so viele Kinder und so viele Lehrpersonen, ähm, ja, ist eigentlich noch lässig.

Wie sind Sie Schulleiterin geworden?

Ich war hier über 13 Jahre lang Mittelstufenlehrerin, habe also das Schulhaus gut gekannt, ich war im gleichen Zimmer wie ihr, habe dort unterrichtet, im gleichen Zimmer wo jetzt Frau Kazemi und Frau Ecklin (?) drin sind, und dann habe ich irgendwann gefunden, so, ich brauche jetzt eine neue Herausforderung, habe angefangen zu studieren. Es ist also ein Beruf bei dem man studiert, und dann, ja, habe ich es vor drei Jahren übernommen. Genau.

Wie viel Geld brauchen Sie für die Schule pro Jahr?

Das ist eine gute Frage. Ziemlich viel, ziemlich viel Geld. Ich muss das Material bezahlen, alle Lehrmittel. Ihr müsst euch mal vorstellen, wie viele Lehrmittel das sind, für alle Kinder aus allen Klasse. Dann Ausflüge oder wenn wir Projektwoche haben, das braucht ziemlich viel Geld, ist schon ein gewisser Betrag.

Hat Ihr Nachname etwas mit der Zweifel Chipsfirma zu tun?

Das ist natürlich eine lustige Frage. Ich denke eher umgekehrt. Wir heissen alle Zweifel, es gibt im Glarnerland, dort ist auch mein Heimatsort, dort gibt es ganz viele Leute die so heissen. Ich nehme an, die von der Firma Zweifelchips kamen auch ursprünglich von dort, vor langer langer Zeit, und wir auch, aber nein, direkt verwandt sind wir nicht.



Haben Sie ein Hobby, und wenn ja, welches?	Oh ja, natürlich. Ich habe viele Hobbys. Ich wandere sehr gerne, ich bin sehr gerne im Garten, reise sehr gerne und am liebsten, dass ist ein bisschen speziell, fotografiere ich die Polarlichter. Das ist etwas, was ich sehr gerne mache.
Was ist Ihr Lieblingslied?	Mmm, da gibt es viele. Lieblingslieder finde ich etwas schwierig zum Sagen. Ich habe gerne ganz verschiedene Musik von Klassisch aber auch über Rock, ich gehe sehr gerne an Muse-Konzerte, ich weiss nicht, ob ihr die kennt. Genau, vielleicht kennen die eher noch eure Eltern.
Wie fühlt es sich an Schulleiterin zu sein?	Der Job gefällt mir eigentlich gut, und vorallem mit so lässigen Kindern die wir hier haben, lässigen Lehrpersonen, mir gefällt es gut. Es ist manchmal ein bisschen streng, zum Teil ist es ein bisschen viel Arbeit, aber so im Grossen und Ganzen ist es ein ganz schöner Beruf.
Um welche Uhrzeit stehen Sie auf?	Leider immer zu spät, immer zu spät. Und wenn ich den Wecker auf 6:15 stelle, ich bin immer zu spät, dass ist manchmal ein bisschen, dass kennt ihr vielleicht auch, oder? Ich muss auch manchmal ein bisschen zur Arbeit rennen.
Was machen Sie in der Freizeit am Liebsten und warum?	Also in meiner Freizeit bin ich am Liebsten draussen. Entweder im Wald spazieren oder im Garten oder sehr gern reise ich auch.
Welches Spiel spielen Sie am Liebsten?	Das ist auch noch etwas Schwierig zu sagen. Also, ich mache sehr gerne Spiele. Mit mir kann man eigentlich gerne zwischendurch ein paar Spielrunden machen. Von Werwölfeln, über ja was gibt es noch alles, mit meinen Nichten und Neffen spiele ich oft, aber was ich auch sehr gerne mache ist eine Runde Jassen. Das könnten wir vielleicht mal.
Was ist Ihr Lieblingsbuch?	Das ist eigentlich relativ einfach zu beantworten. Also als Kind habe ich den goldenen Kompass am Liebsten gehabt. Ich weiss nicht, kennt ihr das Buch? Müsst ihr unbedingt lesen, ein schönes Buch, und was ich auch sehr gerne gelesen habe ist «Herr der Ringe». Aber müsst ihr noch ein bisschen warten, wenn ihr dann in der Oberstufe seid, würde ich das Buch lesen, wunderbar.
In welches Land reisen Sie am Liebsten und warum?	Da muss man nicht lange überlegen, dass ist Nordnorwegen, ganz im Norden oben, wo es praktisch keine Bäume mehr hat, nur noch ganz viele Weitenen. Dort gehe ich am liebsten hoch, um Polarlichter zu fotografieren und ich habe gerne, wenn es so richtig dunkel und kalt ist. Gruusig, gruusig schön. Wenn es überall weiss ist, und im Sommer hat es immer Licht, immer Sonne, dass ist unglaublich schön dort oben. Vorallem das Licht und die Landschaften.
Haben Sie ein Haustier?	Nein, ich habe kein Haustier. Ich habe keines, weil ich an einer befahrenen Strasse wohne. Also wenn ich eins hätte, wäre es eine Katze, aber ich will eine Katze, die frei draussen sein kann und darum wäre es nicht so lässig. Aber ich habe Spatzen auf dem Balkon, und Mücken, aber sonst nein, kein Haustier.
Wo sind Sie am Liebsten?	Also, ich bin gerne im Wald, finde ich es sehr schön, in der Natur, in den Bergen, aber auch mal am See, Zürichsee, ja, oder eben dann in den Ferien in Norwegen. Am Liebsten draussen.
Welches ist Ihre Lieblingsfarbe?	Das ist noch schwierig zu sagen. Also bei den Blumen ist es glaube ich rosa und weiss und bei den Kleidern eher schwarz, und für alles andere eher blau. Ich habe sehr gerne blau.
Okay, dann wars das. Wir hoffen Sie hatten viel Spass daran und ciao.	Ich hoffe ihr hattet auch, und ich bin gespannt wie es dann tönt.

INTERVIEW MIT DEM ZOODIREKTOR



Hallo, wir die 4. Klasse Heubeeibüel sind jetzt mit dem Zoodirektor, Herr Drössen, vom Zürichzoo und wir machen ein Interview mit ihm.

Wie haben Sie die Tiere in den Zoo gebracht?

Das ist ne super Frage. Also, die allermeisten Tiere bei uns im Zoo sind ja nicht in der Natur geboren, sondern kommen aus anderen Zoos. Und zwar ist es so, dass alle Zoos in Europa zusammenarbeiten, weil die meisten von den Tieren bei uns im Zoo sind ja bedroht, das heisst, in der Natur geht es ihnen nicht so gut und deswegen haben wir in Europa sogenannte Reservepopulationen. Also Zuchtprogramme, die dafür sorgen, dass es davon genügend Tiere in Zoos hat und das wird Zentral organisiert, das heisst, da gibt es für jede Tierart einen der ist verantwortlich für die Tiere und der sagt uns dann, okay, ihr als Zoo Zürich wollt zum Beispiel ein Tiger halten, dann holt euch den Tiger, das Tigermännchen aus London und das Tigerweibchen aus Wien und dann kommen die Tiere zu uns.

Haben die Zootiere Namen?

Manche schon, so als grobe Regel ist es, sobald die Tiere, sobald man die Tiere gut unterscheiden kann, ne, dann haben sie Namen. Also zum Beispiel die Elefanten, da kann man relativ einfach Unterschiede sehen deswegen haben die auch Namen aber wenn wir jetzt zum Beispiel eine Gruppe von hundert Piranhas haben in einem Becken, die sehen alle relativ gleich aus, die haben dann keine Namen. Und dann gibt's auch noch mal ein Unterschied, also die Gäste, die sehen ja auch die Unterschiede beim Elefanten, ne, also da kann man sich auch mit den Gästen unterhalten und sagen, hier, der Elefant heisst so und so, und da gibt es andere Tiere, wo die Tierpflegerinnen schon den Unterschied sehen aber die Gäste nicht und dann kommunizieren wir das auch nicht extern.

Wie alt ist euer ältestes Tier?

Ich denke, dass wird eine unserer Galapagosriesenschildkröten sein. Die sind, die können unglaublich alt werden, man kennt eine Schildkröte von der weiss man schon, dass die 170 geworden ist und die hat man quasi irgendwann mal gefunden also die ist wahrscheinlich noch ein paar Jahre älter geworden. Bei uns, die älteste Riesenschildkröte, die wird knapp 90 sein.

Wow, cool. Gibt es im Zoo Tiere, die dort geboren sind?

Ja, also grundsätzlich im Zoo sind die allermeisten Tiere bei uns geboren, also in Zoos, wir haben ganz wenige Tiere die noch in der Natur geboren wurden, zum Beispiel diese eine Galapagosriesenschildkröte, die ist natürlich auf Galapagos ist das Ei gelegt worden, weil die so alt ist. Heutzutage geht es eher darum, dass wir in Zoos diese Programme aufbauen um wie eine Reserve zu haben und wenn man dann immer Tiere aus der Natur nehmen würde, würde das ja keinen Sinn machen, deshalb achten wir darauf, dass möglichst viele Tiere in Zoos gezüchtet werden und bei uns auch, bei uns eigentlich züchten wir mit fast allen Tierarten züchten wir Boards auch.

Also feiern Sie im Zoo Geburtstag von Tieren. Haben Sie wie eine kleine Party oder irgendwas?

Ja, also, da muss man immer so ein bisschen aufpassen, dass man die Tiere nicht zu sehr vermenschlicht, ne, das kennt man ja von zuhause auch wenn man Haustiere hat, Hunde oder Katzen oder auch andere Tiere. Der Hund daheim, der weiss ja nicht, dass es sein Geburtstag ist und trotzdem freut er sich natürlich wenn er ein Guetzli oder so bekommt und zuhause ist das ja auch vollkommen okay weil so ein Hund oder eine Katze ist ja wie ein Teil der Familie, dass man da auch den Geburtstag feiert. Aber bei uns im Zoo, da machen wir das eher nicht. Vielleicht kriegen sie mal so ein Guetzli aber wir machen jetzt nichts besonders Grosses für die Geburtstage.

Gibt es Zootiere, die von einer Krankheit gestorben sind?

Ja, natürlich, wir haben zwar sehr gute Tierärztinnen und Tierärzte die hier im Tierspital der Universität Zürich schaffen und uns quasi betreuen, aber wir haben knapp 7000 Tiere und sind natürlich auch Tiere krank und auch Tiere sterben und zwar auch immer mal wieder das gehört so ein bisschen dazu auch gerade weil, in der Tiermedizin gibt es wie Tiergruppen, die sehr gut erforscht sind und dass sind normalerweise die Tiergruppen, wo es entweder Nutztiere oder Haustiere hat, also zum Beispiel Hunde oder Katzen sind sehr gut erforscht, weil da hat es ganz viele Haustiere davon, Rinder, Rosse, Hühner, Schweine, die sind sehr gut erforscht, weil das sind alles Nutztiere, aber jetzt zum Beispiel der Elefant, der ist wenig erforscht, weil den hat es nur in Zoos.

Wie wurden Sie Zoodirektor?

Ähm, ich wollte das immer, wahrscheinlich so als ihr, also als ich so alt war wie ihr, da hat man ja, da träumt man ja was man werden möchte, ich weiss nicht was ihr werden wollt, aber ich fand das damals schon immer toll, und dann wenn man bisschen älter wird, wenn man mit der Schule fertig ist, dann ändert sich vielleicht nochmal der Wunsch, man macht etwas anderes, und ich hab mir meinen Kindheitswunsch immer erhalten. Und deshalb habe ich Biologie studiert, weil eine Möglichkeit wie man Zoodirektor wird ist, dass man Biologie studiert, die andere ist, dass man Tiermedizin studiert. Und dann habe ich in verschiedenen Zoos gearbeitet und dann hab ich auch immer mal wieder bisschen Glück gehabt in meinem Leben und jetzt habe ich seit 4 Jahren das grosse Privileg, dass ich diesen Zoo hier leiten darf, weil der Zoo Zürich ist ein ganz toller Zoo, einer der besten Zoos, die es gibt und das ist für mich eine grosse Ehre, dass ich diesen Zoo leiten darf

Wir bedanken uns für das Interview. Tschüss.



INTERVIEW MIT REGA ARZT



**Hallo und herzlich Willkommen zu meinem Interview mit Christian Möhrli. Viel Spass.
Übrigens, wir befinden uns hier im Universitätsspital Zürich.**

5. Kl. Heuberibüel

- Was ist dein Job bei der Rega?** Mein Job bei der Rega ist, ich bin Notarzt. Ich bin in einem Dreierteam unterwegs.
- Wie lange arbeitest du schon bei der Rega?** Ich arbeite schon seit 10 Jahren bei der Rega und hatte vor ein paar Monaten mein 10-jähriges Jubiläum bei der Rega.
- Wolltest du schon als Kind Rega Arzt werden?** Nicht unbedingt, ich war auch nicht auf der Schiene Medizin zu studieren oder Doktor zu werden, sondern ich bin über die Naturwissenschaften in der Schule zum Thema gekommen und in die Medizin gerutscht und so nachher zum Notarzt und der Rega.
- Musst du oft in der Nacht zu einem Notfall?** Wir müssen in der Nacht zu den Notfällen, wir müssen immer mehr in der Nacht zu den Notfällen, dass auch weil die Helikopter und Fluggeräte immer besser werden und immer mehr in der Nacht auch fliegen können. Darum sind wir auch viel in der Nacht unterwegs.
- Musst du in der Regabasis übernachten oder kannst du auch zuhause schlafen?** Ja, wir übernachten in der Regabasis. Da machen wir entweder 24 Stunden oder 48 Stunden hintereinander. Unsere Schicht beginnt immer am Morgen und geht entweder bis zum nächsten oder zum übernächsten Morgen und dann schlafen wir einmal oder zweimal auf der Regabasis.
- Musst du oft in der Nacht zu einem Notfall?** Wir müssen in der Nacht zu den Notfällen, wir müssen immer mehr in der Nacht zu den Notfällen, dass auch weil die Helikopter und Fluggeräte immer besser werden und immer mehr in der Nacht auch fliegen können. Darum sind wir auch viel in der Nacht unterwegs.
- Aus wie vielen Leuten besteht ein Team?** Ein Team besteht immer aus drei Leuten in so einem Helikopter und zwar einem Pilot, aus einem Paramedic und einem Notarzt oder einer Notärztin.
- Was war dein gefährlichster Rettungseinsatz?** Ein gefährlicher Rettungseinsatz sollte es per se so nicht geben, natürlich sind sie zum Teil herausfordernd oder technisch schwierig aber gefährlich sollte es nie sein, da müssen wir auch füreinander schauen, dass wir immer eine grosse Sicherheit gewährleisten und einhalten. Nicht das wir uns selbst gefährden.
- Wie heisst dein Regahelikopter?** Unser Regahelikopter hat in dem Sinn kein Namen. Er hat einfach eine Rufbezeichnung, aber die wechselt immer ein bisschen. Je nachdem, weil die Maschine nicht mehr fix einer Basis zugeordnet ist. Aber das Funkrufzeichen, im Flugfunk von der Regabasis Dübendorf, bleibt immer gleich, dass ist REGAONE, weil wir eine der ersten Basen waren, die es in der Schweiz gegeben hat.





INTERVIEW MIT EINER FUSBALLERIN VOM FCZ



Liebe Leserinnen und Leser, jetzt interviewe ich Viola Avduli, Fussballspielerin vom FCZ und der kosovarischen Nationalmannschaft.

Viola, wir sind gerade am telefonieren. Wo bist du gerade?

Ich bin gerade in der Türkei mit der Nationalmannschaft und am Freitag haben wir das Qualifikationsspiel für die EM 2025 in der Ukraine.

Was sind bis jetzt deine grössten Erfolge und Titel?

Mein grösster Erfolg war der Meistertitel 2022/23, dort wurden wir mit den FCZ Frauen Schweizer Meister.

Du bist seit 2011 beim FCZ und hast deinen Vertrag bis 2025 verlängert. Was gefällt dir so am FCZ?

Der FCZ ist für mich eine Traummannschaft. Der Traum ist mir im Jahr 2011 in Erfüllung gegangen und mir war schon dort klar, dass ich bei dem Verein bleiben will, weil der FCZ ist wie eine Familie, man fühlt sich sehr wohl dort, was sehr wichtig ist, für junge Kinder, aber auch für die Spieler und Spielerinnen. In der Ausbildung, also in der Nachwuchsspitze wird man nonstop unterstützt und gepusht, was mir sehr wichtig war in den jungen Jahren.

Du spielt auch noch für die kosovarische Nati. Wie kommt man so ins Natiteam?

Ich bin seit 2019 in der kosovarischen Nationalmannschaft. Es gibt Scouts, die Spielerinnen besuchen und auch beobachten. Mich hat jemand, der mit der kosovarischen Nationalmannschaft zusammenarbeitet, lang beobachtet gehabt und mich auch angesprochen und gefragt, ob ich für die kosovarische Nati spielen möchte. Natürlich habe ich ja gesagt, weil das mein nächstes Ziel war. Diese Person hat mir dann alles organisiert und ich musste nur noch mit meinem Papi schreiben.

Am 9. Oktober 2023 hast du dir das Schlüsselbein gebrochen. Wirkt sich das auf deinen Alltag heute noch aus?

Genau, das Schlüsselbein habe ich mir schon mehrfach gebrochen, Schmerzen habe ich keine mehr. Im Moment stört mich noch die Platte, die ich noch drinnen habe, aber das ist völlig normal. Mein Alltag kann ich trotzdem ohne Probleme durchführen.

Was machst du neben Fussball noch?

Neben dem Fussball arbeite ich noch privat als Kindergartenlehrerin, also am Tag arbeite ich und nach dem Feierabend gehe ich ins Training.





SPORTTAG - RANGLISTE KNABEN



Sieger 4. Klasse

1. Platz - Merlin von Stockar 4HB
2. Platz - Max Pelkmans 4HB
3. Platz - Martin Maupoux 4HB



Sieger 5. Klasse

1. Platz - Viktor Wohlfahrt 5HB
2. Platz - Johann Hässig 5B
3. Platz - Jérôme Petrich 5B



Sieger 6. Klasse

1. Platz - Nikola Marsanik 6HB
2. Platz - Elias Bichsel 6HB
3. Platz - Victor Einstein 6A





SPORTTAG - RANGLISTE MÄDCHEN



Siegerin 4. Klasse

1. Platz - Emilie Dewes 4A
2. Platz - Ada Benz 4A
3. Platz - Jennifer Schürch 4HB



Leider kein Foto von den Siegerinnen.

Siegerin 5. Klasse

1. Platz - Jannet Hulsbos 5B
2. Platz - Sofia Makarova 5A
3. Platz - Elodie Dietrich 5B

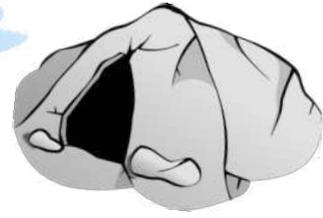


Siegerin 6. Klasse

1. Platz - Aurelia Landolt 6HB
2. Platz - Athena Rumbler 6B
3. Platz - Amelie Bowes-Archer 6A



IN DEN TIEFEN DES HÖLLOCHS



Unser dritter Tag im Lager begann mit frühem Aufstehen, da wir die grösste Höhle der Schweiz, das Hölloch im Muotathal besichtigten. Es gilt auch als das viertgrösste Höhlensystem der Welt. Jedoch sind erst drei Prozent der Höhle erforscht.

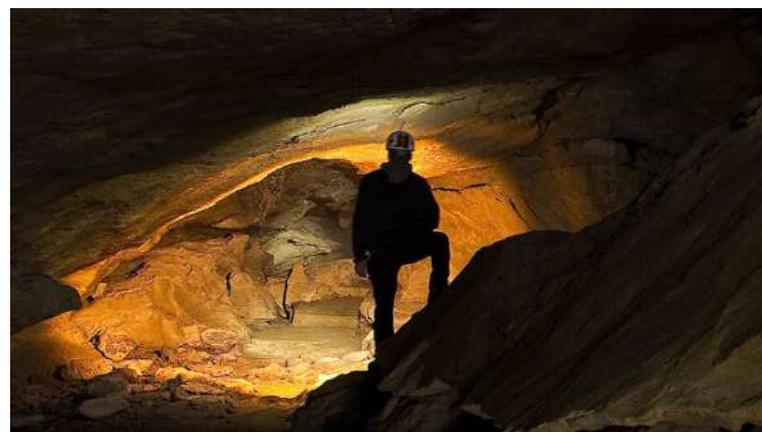
Dort angekommen, schlüpfen wir in unsere mitgebrachte Regenausrüstung. Handschuhe und Helme mit Stirnlampen wurden uns zur Verfügung gestellt. Als wir zwei Gruppen gebildet hatten, konnte es auch schon losgehen. Nach einem zehnminütigen Anstieg, der durch eine Schlucht führte, kamen wir am Eingang der Höhle an. Von dort aus konnte man erkennen, wie während der Eiszeit ein Gletscher einen Teil der Decke der heutigen Schlucht einstürzen liess. Voller Neugier traten wir in den dunklen Eingang des Höllochs. Nachdem wir unsere Taschenlampen angeknipst hatten, sahen wir die einzelnen Gänge, die in das Innere der Höhle führten. Nach wenigen Minuten spürte man den starken Temperaturunterschied. Wir sprachen unseren Guide darauf an und er meinte, dass es an unserem Standort vier Grad Celsius kühl war. Unser erstes Hindernis war ein Spalt im Boden, der ungefähr vier Meter in die Tiefe führte. Mutig kletterten wir hindurch. Wir merkten, wie feucht es in der Höhle war. Es ging durch weitere Gänge und Spalten.

Der Weg war stellenweise gut zugänglich. Für wohlhabende Besucher früherer Zeit wurde dieser angefertigt, damit sie mit Zylinder und Reifröcken durch die Gänge stolzieren konnten. Es hingen immer noch verkalkte und kaputte Lampen an den Felsen. Obwohl es damals im Dorf noch keinen elektrischen Strom gab, wurden diese Lampen in der Höhle bereits mit Strom betrieben.

Schliesslich erreichten wir einen unterirdischen See. Dieser lag in der sogenannten Sandhalde, die aufgrund der aktuellen Wetterlage überflutet war. Vom See aus führte ein schräger Spalt in die Höhe. Alle krochen wir den Spalt hinauf, der an keiner Stelle breiter war als eineinhalb Meter. Wir erreichten eine Gabelung, bogen links ab und kamen zu einem Gang, der auf dem Rückweg in einen steilen Weg mündete. Dieser musste geklettert werden und war mit einem Seil versehen. Unsere Gruppe erreichte eine Tür. Diese war in eine gebaute Wand aus Holz eingebaut, um den Höhlenwind abzdämpfen. Nach einem Fussmarsch von ungefähr zehn Minuten erreichten wir den Ausgang wieder. Es fühlte sich an, als wären wir in einem tropischen Regenwald, denn die Hitze war fast unerträglich. Das Tageslicht war derart hell, als hätte uns jemand mit der Taschenlampe geradewegs in die Augen geleuchtet. Doch wir gewöhnten uns nach geraumer Zeit wieder an die überirdischen Bedingungen.

Für uns alle war der Ausflug ein voller Erfolg und wir würden ihn jedem weiterempfehlen.

Nikola, Aaron, Sara & Nikolas 6b Fluntern



TIERGESCHICHTEN

3. KL. KAZEMI

Das eingeklemmte Krokodil

Ein grosses Krokodil lebte einmal in Amerika, es hiess Bertie. Bertie klapperte jeden Tag mit seinen Zähnen. Sein Körper war grösser und stärker als der von jedem anderen Tier. Alle Tiere hatten grosse Angst vor dem Krokodil, weil es fast alles frass, das ihm vors Maul kam. Eines Tages tauchte ein kleiner Totenkopffaffe Amanda auf, der mit allen Tieren in Amerika befreundet sein wollte- auch mit Bertie dem Krokodil.

Plötzlich klapperte Bertie sehr laut mit den Zähnen und fing an zu weinen. Der kleine Affe fragte: „Warum weinst du?“ Traurig antwortete Bertie: „Alle Tiere laufen weg von mir, dabei habe ich meinen Schwanz in einem Stein eingeklemmt! Ich komme hier einfach nicht mehr weg!“

Das mutige kleine Tier ging zum Felsen. Aber wie konnte sie dem Tier nur helfen? Es war so gross und sie so klein! Amanda hüpfte zum Felsen und hob den Stein mit der Hilfe eines grossen Astes weg. Bertie sagte: „Danke, Amanda, du bist eine Heldin!“ So wurden die beiden beste Freunde und niemand hatte mehr Angst vor Bertie.

Elise



Die besten Freunde der Welt

Es war einmal ein Fuchs. Er lebte in einem Wald. Viele andere Tiere lebten im Wald, aber niemand kam zu ihm, denn fast alle hatten Angst, dass der Fuchs sie mit seinen Lügen in eine Falle locken könnte. In letzter Zeit zeigte sich der Fuchs nicht mehr im Wald und die Tiere waren froh!

Einmal kam eine Maus in den Wald. Die anderen Tiere warnten sie vor dem Fuchs. Aber die Maus hatte sich Sorgen um den Fuchs gemacht. Sie ging mutig durch den Wald, um den Fuchs zu suchen. Plötzlich hörte sie jemanden weinen. Das kam aus einem Gebüsch. Die Maus schaute nach. Es war der Fuchs! Die Maus kam näher und fragte den Fuchs: „Warum weinst du?“ Der Fuchs schaute liebevoll auf die Maus und erzählte der Maus: „Ich habe eine schlechte Pflanze gegessen und mich vergiftet und kein Tier will mir helfen. Ich werde wohl sterben ohne Hilfe!“ Die Maus überlegte. „Warte hier, ich komme in 15 Minuten wieder zurück.“ Nach 15 Minuten erschien die Maus wieder. Sie hielt Kohle in den Pfoten. „Wo hast du es bekommen?“ „An der Feuerstelle und jetzt friss das.“ Der Fuchs ass die Kohle auf und nach ein paar Tagen war er wieder gesund. Der Fuchs und die Maus wurden beste Freunde.

Varvara



Der arme Seehund

Ein grosser Seehund lebte einmal im Pazifik. Er hiess Roli. Er brüllte immer ganz laut. Sein Körper war gross. Alle Tiere hatten Angst vor Roli, weil er sehr laut war. Eines Tages tauchte ein Krebs auf. Er hiess Otto. Otto wollte den Seehund kennen lernen, obwohl die anderen Tiere ihn davon warnten. Plötzlich brüllte der Seehund so laut, dann fing er an zu weinen. Otto fragte: „Was hast du?“ Traurig antwortete der Seehund: „Alle Tiere schwimmen weg von mir, dabei habe ich ein Faden von einem Fischernetz um meine Flosse gewickelt. Damit kann ich nicht mehr gut schwimmen.“

Das mutige kleine Tier wollte Roli helfen. Aber wie konnte er Roli helfen?

Plötzlich fiel ihm ein, dass er mit seinen Scheren die Schnur durchschneiden konnte. Otto holte tief Luft und schnitt das Fischernetz durch. Zum Glück konnte nun der Seehund wieder schnell schwimmen. Und Otto und Roli wurden beste Freunde. Niemand hatte mehr Angst vor Roli.

Ginevra

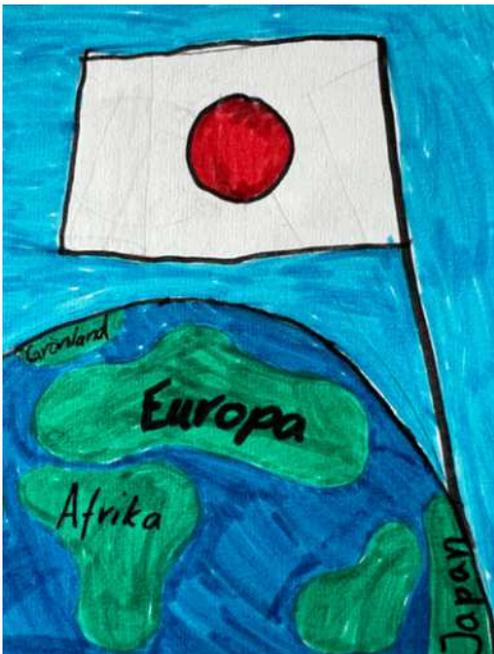


GESCHICHTEN DER UST

Faszination Japan

Japan ist ein sehr technologisiertes Land. Ich denke, dass die besten Erfindungen aus Japan kommen. Aber auch Erfindungen, die nichts mit Elektronik zu tun haben, sind ursprünglich aus Japan. In Japan wurde Sushi erfunden, mein Lieblingsessen. Meeralgen-Chips isst man auch in Japan. Von dort sind auch Pokemon, die Pocket-Monster. Die Landesflagge zeigt einen roten Kreis in der Mitte auf einem weissen Grund. Tokyo ist die Hauptstadt des Landes. Die Kampfsportarten Judo und Karate und auch Sumo werden in Japan ausgeübt. Ich gehe mit Charlotte aus meiner Klasse ins Judo. Obwohl fast alles im Judo auf Japanisch ist, sprechen die Lehrerin und der Lehrer Deutsch. Die Zahlen von eins bis zehn sagen sie aber auf Japanisch. Ju-Dogi heisst der Judoanzug. Das Training ist sehr anstrengend. Judo ist ein Verteidigungssport, nicht so wie Kungfu oder Karate. Die Gürtelreihenfolge ist die folgende: Weiss, halbgelb, gelb, halborange, orange und so weiter. Unsere Lehrerin heisst Uana und Edi ist unser Lehrer. Es gibt auch regelmässig Turniere.

Ein Text von Marietta, 3. Klasse Fluntern



Im Museum

Es war einmal ein Mädchen. Sie hiess Liana und sie liebte Kunst. Vor allem die Mona Lisa. Daher liebte sie auch die Stadt Paris. Deswegen ging sie in den Ferien immer nach Paris, um die Mona Lisa zu sehen im Louvre. Doch einmal, als sie wieder ins Museum ging, waren Bilder aus der Wand gerissen. Liana fragte den Museumswärter, was wohl geschehen war. Dieser antwortete: «es ist eingebrochen worden!» «Ich muss den Dieb finden, aber wer würde das tun dachte Liana.

Kannst du Liana helfen, den Dieb zu finden? Was ich mir ausgedacht habe, erfährst du in einer neuen Ausgabe unseres Schulmagazins.

Eine Geschichte von Hanna, 1. Klasse Fluntern

Gewonnen

Ich liebe reiten, weil ich Ponys gerne mag. Als ich wieder einmal zum Reiten gegangen bin, hat mein Bruder einen Apfel gegessen, der eigentlich für das Pony gewesen wäre. Danach gab es ein Wettrennen, das er am Ende gewonnen hat. Olé, Olé, Olé!

Ein Erlebnis von Clara, 1. Klasse Fluntern



GESCHICHTEN DER UST

Ein besonderes Tier

Das Faultier ist eines der langsamsten Tiere auf der Welt. Am meisten aber schläft es. Mit seinen langen Krallen hält es sich an Bäumen fest, damit es nicht runterfällt. Faultiere fressen vor allem Blätter und ab zu auch Käfer und andere Insekten, seltener kleine Wirbeltiere. Wenn ein Faultier ein Junges auf die Welt bringt, dann krallt es sich in das Fell der Mutter. Mit seinem weichen und kuscheligen Fell wärmt es sich.

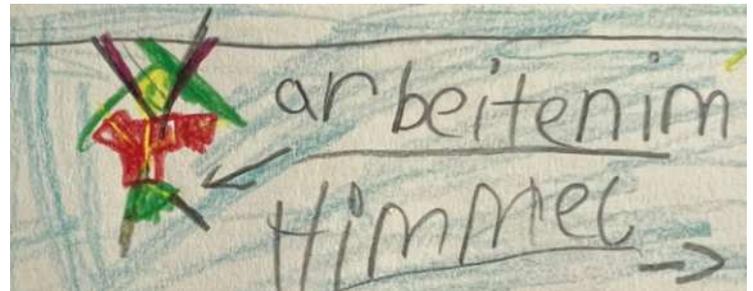
Ein Text von Charlotte, 3. Klasse Fluntern



Klettern

Klettern macht mir Spass, weil man viele coole Hindernisse überwinden kann. Du brauchst eine Kletterausrüstung. Sie besteht aus einem Karabinerhaken, einem Klettergurt und einem Seil. Am besten kletterst du in einem Kletterpark. Das macht dann noch mehr Spass.

Ein Text von Mika, 1. Klasse Fluntern



Verschwunden!

Es ist einmal ein Pferd gewesen, das auf einem Bauernhof lebte. Aber eines Tages war es nicht mehr wie immer in seiner Box. Der Bauer war schon ein älterer, 81-jähriger Mann. Er machte sich grosse Sorgen um sein Pferd. Er ging das Tier suchen, aber er fand es nicht. Als der Bauer wieder nach Hause kam, war das Pferd wieder in seiner Box. So ein Glück!

Eine Geschichte von Lotta, 1. Klasse Fluntern



DER KRISTALL DER GESTALTENWANDLER.



In einem verborgenen Teich lebten drei gleiche Freunde. Moritz, Leon und Nick, jeder davon besass eine einzige Gabe. Sie waren Gestaltenwandler, die in der Lage waren, sich in Tiere zu verwandeln. Eines Tages stiessen sie auf einen geheimnisvollen Kristall, der im Herzen des Walds verborgen war. Der Kristall strahlte eine magische Energie aus und zog die Aufmerksamkeit der Freunde auf sich. Als sie den Kristall berührten, durchzuckte ein helles Licht ihre Sinne. Und plötzlich verschwand die Grenze zwischen Mensch und Tier. Moritz wurde zu einem stolzen Adler, Leon zu einem majestätischen Löwen und Nick zu einem eleganten Wolf.

Mit ihren neuen Gestalten begannen sie den Wald zu erkunden erfuhren eine uralte Magie. Doch bald erkannten sie, dass der Kristall nicht nur ihre Fähigkeiten stärkte sondern auch eine Gefahr barg. Eine dunkle Macht suchte nach dem Kristall um seine Macht zu missbrauchen. Die Freunde spürten die Bedrohung und beschlossen, gemeinsam den Kristall zu schützen um den Wald und seine Bewohner zu verteidigen. Zuerst zogen sie gegen die Dunklen in den Kampf. Moritz benutzte die Stärke seines Adlerblicks, Leon den Mut seines Löwenherzens und Nick die Schnelligkeit seines Instinkts. Die Schlacht fand statt zwischen den Schatten der Bäume und dem Knistern der Luft. Die Freunde kämpften mit Geschlossenheit aber die Dunklen sind unbesiegbar. In einem verzweifelten Moment griffen sie auf ihre menschliche Gestalt zurück und vereinen ihre Kräfte. Mit gebündelter Energie gelang es ihnen, die Dunkelheit zurückzudrängen und den Kristall zu schützen. Sie kehrten sie in ihre normale Gestalt zurück.

Der Kristall wurde sicher verborgen und der alte Wald wurde wieder geschützt vor dem Einfluss der Dunkelheit. Moritz, Leon und Nick wussten, dass ihre Freundschaft und ihre vereinten Kräfte halfen, das Gleichgewicht zwischen Magie des Waldes und der Dunkelheit zu bewahren.

Ende.

Leonard 5. Kl. Fluntern



BACKEN MIT FRAU GAJDOS

Anbei ein paar Impressionen aus der Backstube im Heubeeribüel, damit alle noch die wunderschönen Kreationen bestaunen können. Die Kuchen waren sehr lecker und am Freitagnachmittag leider viel zu schnell aufgegessen!



ABGETAUCHT!

Der Kindergarten Krähbühl zeigt sich seit ein paar Wochen als eine farbige, vielfältige Unterwasserwelt. Wir malen und gestalten Fische, Krebse, Quallen, Schildkröten, Wale und unzählige andere Meerestiere. Wir lernen, wie ihr Lebensraum geschützt werden kann und nehmen ihn als Inspiration für Bastelarbeiten, Spiele und auch Zeichnungen. Experimente veranschaulichen interessante Phänomene zum Thema Wasser.

Wir erleben Abenteuer im Korallenriff mit „Die Kleine Qualle Quasselkopp“! Eine Feuerqualle – umweltbewusst, neugierig und erzählerisch begabt – hat uns auf eine Entdeckungsreise zum Leben im Meer mitgenommen.



Julia, Kindergarten Krähbühl



Aden, Kindergarten Krähbühl



Henry, Kindergarten Krähbühl



Julie und Yuri, Kindergarten Krähbühl

GESCHICHTEN

Das abenteuerliche Geschenk

Aufgeregt klopfte Laura an die Haustüre ihrer Freundin Rose, die Geburtstag hatte. Als Überraschung hatte Laura Rose ein Geschenk mitgebracht. Dieses hatte ein feuerrotes Band, Roses Lieblingsfarbe. Als Rose die Türe öffnete, gratulierte ihr Laura herzlich zu ihrem Fest. Geheimnisvoll verband Laura Roses Augen mit einem Tuch und führte sie hinaus in den Garten. Als sie an der grossen Eiche im Garten ankamen, legte Laura das Geschenkpaket in Roses Arme und entfernte das Tuch von ihren Augen. Langsam öffnete Rose ihre Augen. Als sie das Paket entdeckte, wurden ihre Augen gross und ein breites Lächeln bildete sich auf ihrem Gesicht. Überrascht jauchzte Rose. Ob das Päckchen wohl für sie wäre? «Ja, klar!», antwortete Laura ebenfalls mit einem Lächeln. Gespannt öffnete Rose das Päckchen. Zum Vorschein kamen ein Baseballschläger und ein Ball. Rose umarmte Laura fest und bedankte sich herzlich für das grossartige Geschenk. Einen Moment später schoss Rose den Ball mit dem Baseballschläger in hohem Bogen zu Laura, die ihn fing. Vergnügt spielten die beiden für den Rest des Nachmittages weiter. Doch auf einmal schwang Rose den Schläger zu stark und Laura konnte den Ball nicht mehr fangen. Dieser landete im Bach, der durch den Garten floss. Die Strömung liess den Ball flussabwärts treiben. Schnell sprinteten die beiden los.

Doch als sie an der Strasse ankamen, verschwand der Ball in einer Untertunnelung. Sofort eilten die beiden zu deren anderem Ende, doch der Ball trieb schon wieder weiter. Als sie genauer hinsahen, entdeckten sie, dass der Ball in einem Haufen Geröll, Zweigen und Schlamm steckengeblieben war. Nach einem Weg, der zum Ball führte suchend, schweifte Lauras Blick über den Bach. «Da ist ein Weg aus Steinen», rief sie. Laura traute sich nicht über die Steine zu laufen. Also machte es Rose. Vorsichtig balancierte sie von Stein zu Stein, bis der Ball in Griffnähe war. Erleichtert nahm Rose den Ball in die Hände und balancierte zurück zu Laura. Die beiden rannten zurück zu Roses Haus, denn es dämmerte bereits. Neugierig fragte Roses kleine Schwester die beiden, was sie draussen so lange gemacht hatten. Während sie eine Stärkung zu sich nahmen, erzählten sie Roses Mutter und ihrer Schwester, was sie heute erlebt hatten. Roses kleine Schwester war beeindruckt und sah die beiden als Heldinnen. Am späten Abend lagen die beiden in ihre Decken gekuschelt in ihren Betten und sprachen über ihr Erlebnis an diesem Tag. Schliesslich schliefen sie beide glücklich ein.

Ein Text von Katharina und Sara, 6. Klasse Heubeeribüel

GESCHICHTEN

Ob das wohl gut geht?

Es war ein grauer Abend. Die Bäume schwenkten bedrohlich ihre Äste und ein eiskalter Wind blies durch die Strassen. Die Zwillinge Hanna und Lukas waren zu Besuch bei ihrer Tante auf dem Land. Ihr Haus lag am Rand eines schaurigen Waldes. Man sagte, dass eine Hexe den Wald unsicher mache. Dies erzählte die Tante den Zwillingen am Abend, als sie vor dem Kamin auf dem Teppich sassen und gespannt den Erzählungen ihrer Tante lauschten. «Hier ist auch die Legende von Hänsel und Gretel entstanden und man sagt, dass sich alle 60 Jahre Zwillinge im Wald verirren und nie mehr zurückkommen», meinte sie. «Holt die Hexe sie sich?», fragte Hanna ängstlich ihre Tante. «Sei nicht so ein Angsthase!», meinte Lukas. «Du glaubst doch diesen Quatsch nicht! Hanna wusste nicht genau, was sie denken sollte, doch sie hatte trotzdem ein wenig Angst. Auch wenn ihre Tante sie nach dieser furchteinflössenden Geschichte sie zu beruhigen versuchte. «Seit all diesen 55 Jahren, während denen ich hier wohne, ist nichts dergleichen passiert und ausserdem ist es nur eine Legende! So, geht jetzt ins Bett, Kinder.» Hanna wollte noch etwas sagen, doch Lukas nahm sie bei der Hand und zerrte sie, bevor sie noch etwas sagen konnte, die Treppe hoch in ihr Schlafzimmer.

Das Zimmer hatte ein kleines Dachfenster und war mit dem Nötigsten eingerichtet, jedoch sehr gemütlich und hübsch. Gleich nebenan befand sich ein kleines Badezimmer. Es gab zwei kleine Betten mit je einem Nachttischlein, einen antiken Kleiderschrank aus Holz und eine alte Kommode. Auf dem Boden war ein weicher Teppich ausgerollt.

Hanna liess sich auf ihr Bett fallen und wusste nicht, was sie nun glauben sollte. Lukas meinte daraufhin aufgeregt: «Wir gehen noch heute Nacht in den Wald auf Hexenjagd! Hanna schaute ihn empört an. «Nicht dein Ernst!», sagte sie in einem lauten, entschlossenen Ton. «Ich gehe doch nicht mitten in der Nacht in den dunklen Wald. Ausserdem hast du gehört, was Tante Hoventine gesagt hat: Der Wald ist gefährlich und man kann sich leicht verirren!» Lukas ignorierte sie und meinte, er gehe jetzt. Wenn sie eben nicht mitkommen wolle, so solle sie eben hier bleiben. Hanna wollte aber nicht allein im Zimmer zurückbleiben und gab sich schliesslich einen Ruck.

Ein Text von Sara, 6. Klasse Heubeeribüel

WEITERERZÄHLEN

Die Autorinnen Ada, Lia und Milena haben drei spannende Texte geschrieben. In der vorliegenden Ausgabe unseres Schulmagazins sind ausschliesslich die Anfänge dieser Geschichten abgedruckt. Was denkst du, wie könnten sie weitergehen? Was sich die 4. Klässlerinnen ausgedacht haben, erfährst du im nächsten Magazin.

Mord auf hoher See

Salzige Meeresluft wehte Kommissarin Jackson um die Ohren. Sie wartete an der Ostküste auf ihre Kolleginnen und Kollegen. Auf einmal kam ein schwarzes Auto angefahren und die zwei Kollegen und die eine Kollegin von Kommissarin Jackson stiegen aus. «Hi Willson, Peterson und Millson», sagte Kommissarin Jackson. «Hallo». Sie mussten einen Fall auf einem Kreuzfahrtschiff lösen. Es handelte sich um Diebstähle auf der MAGICIAN OF THE SEA. Nach einer zehnminütigen Wartezeit legte die MAGICIAN OF THE SEA im Hafen an. Leute drängelten sich vor und es herrschte eine angespannte und aufgeregte Stimmung. Als sie endlich am Eingang des Schiffes ankamen, mussten sie ihre Ausweise zeigen. «Herzlich willkommen an Bord», begrüßte sie die Ticketkontrolleurin. «Willson, sie wohnen in der Kabine 109! Jackson, sie wohnen in der Kabine 110! Peterson, sie wohnen in der Kabine 111 und sie, Millson wohnen in der Kabine 112! Hier sind ihre Zimmerkarten. Für allfällige Reklamationen wenden sie sich bitte an den Kapitän!». «Vielen Dank», bedankte sich Kommissarin Peterson. Sie gingen in das Kreuzfahrtschiff und besetzten ihre Kabinen. Sie hatten sich für 12.00 Uhr im Restaurant verabredet.

Um 12.00 Uhr sassen sie alle im Restaurant sie bestellten zum Trinken alle Apfelschorle und zum Essen Sushi. Das Essen wurde bereits nach 15 Minuten serviert. Beim Mittagessen beschlossen sie, gleich nach dem Essen in die Sauna zu gehen, weil sie erst übermorgen anfangen sollten, zu ermitteln. Nach dem leckeren Essen gingen sie in ihre Kabinen und holten ihre Badesachen. Den Rest des Nachmittags verbrachten sie in der Sauna. Danach suchten sie alle ihre Kabinen auf und machten sich schick. Es war 19:00 Uhr und sie trafen sich alle an der Bar. Sie unterhielten sich und spielten Brettspiele. Danach gingen sie in den Essbereich. Dieser war voll besetzt und roch nach Parfüm. Nach dem Essen gingen sie noch in den Kinosaal und entschieden sich für einen James Bond Film. Vor dem Film holten sie sich noch Popcorn und ein Getränk. Nach dem Film waren alle sehr müde darum gingen sie in ihre Kabine zurück. Doch ...

Eine Geschichte von Ada, 4. Klasse Fluntern

WEITERERZÄHLEN

Mörderische Klippen

Romy schaute aus dem Fenster. Nur noch zwei Stunden, dann würden sie mit dem Flieger ankommen. Kurz nach der Ankunft wartete auch schon das Taxi, das Romys Vater bestellt hatte. Romy war aufgeregt, denn endlich durfte sie wieder einmal zu ihrer Grossmutter. Noch besser war allerdings, dass ihre Freundinnen Klara und Lory mitkommen durften. Sie stiegen ein und ein starker Geruch von Männerparfüm kam ihnen entgegen. Noch schlimmer war aber, dass der Fahrer grauenvolle Musik gehört hat; nur Rapp. Als sie dann die Türen aufmachen durften und sie die kalte und feuchte Luft einatmeten, fühlten sie sich gleich viel freier. Die Sonne schien ihnen ins Gesicht.

Die Klippen waren hoch und sie gingen einen schmalen Pfad entlang. Links von ihnen ging es ungefähr 50 Meter runter und der Pfad war auch nicht breiter als knapp zwei Meter. «Wann sind wir endlich da?», fragte Lory. «Mir tun die Beine schon weh!». Nach zehn Minuten laufen kamen sie in einem Dorf an. Auf den ersten Blick sah man den Einkaufsladen Kauffreude, die kleine Bibliothek und eine Tankstelle. Da kam eine Frau auf sie zu. Sie hatte ein rosa Kleid an mit gelben darauf gestickten Blumen. Sie hat kurz geschnittene weisse Haare. «Hallo Romy! Oh, bist du gross geworden. Wie heissen deine Freundinnen, von denen du mir erzählt hast. «Das ist Lory!» Romy zeigte auf das Mädchen mit den schulterlangen Haaren. Sie hatte einen rosa Strandhut auf, obwohl die Sonne nicht mehr schien. Dazu trug sie ein langes weisses Kleid. Sie war etwa 10 Jahre alt, so wie alle drei. Ihre zwei Koffer hatte sie neben sich abgestellt. Neben Lory stand ein sehr sportliches Mädchen, dies erkannte man an ihrer schlanken und muskulösen Statur. Sie war ein kleines bisschen grösser und sie hatte eine kurze Hose an und ein blaues T-Shirt dazu. Plötzlich hörten sie einen Knall und dann...

Eine Geschichte von Milena, 4. Klasse Fluntern

Zoe und ihre Mutter standen am Hafen von Athen. Sie warteten auf Zoes beste Freundin Miriam. Als Miriam an den Hafen kam, begrüssteten sie sich herzlich. Miriam und Zoe freuten sich riesig auf die Kreuzfahrt. Sie mussten aber noch eine halbe Stunde auf das Schiff warten. Miriam, Zoe und Zoes Mutter machten eine Kreuzfahrt. Eigentlich war geplant, dass Zoe mit ihrer Mutter in den Frühlingsferien diese Fahrt machen, aber Zoe hatte darauf bestanden, dass Miriam auch mitkam.

Plötzlich stolperte eine kleingewachsene Frau auf Miriam zu. Im allgemeinen Durcheinander der Passagiere glitt Miriams Handy zu Boden. Die Frau schnappte sich blitzschnell das Handy und verschwand. Miriam wollte der Frau noch nachlaufen, aber sie war zu spät. Als das Kreuzfahrtschiff endlich ankam und sie einsteigen durften, gingen sie rasch zur der Reception, um einzuchecken. Als sie an der Reception standen, sagte Zoes Mutter: «Wir würden gerne einchecken. Wir haben zwei Kabinen reserviert. Nummer 576 und Nummer 577. Beide mit Balkon.» Der Portier antwortete: «Tut mir leid, diese beiden Zimmer sind schon ausgebucht. Könnte es sein, dass sie sich geirrt haben?» Zoes Mutter sagte: «Ich habe mich sicher nicht geirrt! Könnten sie nicht noch mal...» Auf einmal hörten sie einen lauten Schrei aus einer Kabine...

Eine Geschichte von Lia, 4. Klasse Schule Fluntern

TIERERKLÄRUNGEN

1B Fluntern

T-Rex

Ich möchte euch etwas über den Tyrannosaurus Rex erzählen. Man sagt diesem Dinosaurier auch einfach T-Rex. Der T-Rex lebte vor 67 Millionen Jahren. Er war bis zu 5 Meter gross und 12 Meter lang. Also etwa so gross wie ein Lastwagen. Der T-Rex hat nur Fleisch gefressen. Er war 7 Tonnen schwer und musste jeden Tag so einige Dinosaurier jagen. Der T-Rex war einer der gefährlichsten Dinosaurier. Ihr hört, der T-Rex war sehr gut im Jagen und fressen. Zwei Sachen konnte er aber gar nicht gut, Tennis spielen und das Bett anziehen. Wenn ich einmal traurig bin, stell ich mir vor, wie ein T-Rex sein Bett macht.

Vincent



Pferd

Hallihallo, hier am Mikrofon ist jetzt Lotti. Ich unterhalt euch für diese Minuten. Habt ihr gewusst dass das Urpferdchen vorne vier Zehen hatte und hinten drei Zehen. Ich hatte gewusst, dass eigentlich die Pferde in Amerika ausgestorben waren, aber dann kamen die europäischen Siedler und haben ein paar Pferde in die Freiheit gelassen aber ein paar wurden auch zurückgelassen. Vielen Dank von meinem Beitrag.

Lotti



Cobra

Wo leben Cobras eigentlich so? Nun eigentlich überall, im Wald, in Höhlen, in Wüsten und sogar im Meer. Nur am Nordpol und am Südpol ist es ihnen zu kalt. Sie können fünf Meter lang werden und leben im Dschungel. Sie sieht so cool aus mit ihrem Schildnacken. Wenn man von einer Schlange gebissen wird, braucht man ein Gegengift und viel Ruhe. Aber keine Sorge, dass passiert nur sehr selten. Und wisst ihr was, Schlangen können kein Dreck ins Auge bekommen, weil sie eine durchsichtige Schicht über dem Auge haben. Und wenn man an ihrem Schwanz zieht, fällt er ab und es wächst ein Neuer. Super praktisch, nicht wahr?

Mika





Foto: © B. Rüttmann

Präsentiert von:



entstanden zweisprachige Texte, in Martigny produzierten die Klassen einen Podcast. An beiden Orten wurden die Schülerinnen und Schüler von Coaches des Jungen Literaturlabors (jull.ch) betreut. Eine Auswahl der Texte durfte die Klasse Rüttmann/Risi Ende Juni am Internationalen Literaturfestival Leukerbad vorlesen. Es wird sicher nicht der letzte Klassenaustausch zwischen Fluntern und Martigny gewesen sein.

tim

Bienvenue (chez) les romands!

Bonjour, parles-tu français? – Hallo, sprichst du Deutsch?

Zum ersten Mal hat eine Klasse der Schule Fluntern einen Austausch mit einer Klasse aus der Romandie gewagt. Das Projekt begann am Anfang der 5. Klasse im Spätsommer 2022 und dauerte bis zum Ende der 6. Klasse im Juni 2024. Fast zwei Jahre lang arbeiteten die Klassen Rüttmann/Risi der Schule Fluntern und die Klasse Sinnaeveder Schule Martigny an verschiedenen gemeinsamen Projekten. Als Erstes haben sich die Klassen in einer Videoschaltung ins andere Klassenzimmer einander vorgestellt. Es wurden Tandems gebildet, die einander

Postkarten geschickt und im Internet ein zweisprachiges Kinderbuch geschrieben und illustriert haben. Im Juni 2023 haben sich die beiden Klassen zum ersten Mal physisch während des Klassenlagers der Klasse Rüttmann/Risi in Chaumont NE getroffen. Sie erkundeten in kleinen Gruppen die pittoreske und geschichtsträchtige Altstadt von Neuenburg und lernten sich bei Spiel und Spass besser kennen. Im April 2024 folgte die Austauschwoche. Je eine Hälfte einer Klasse reiste zur anderen Hälfte in Martigny resp. Zürich. Drei Tage und drei Nächte verbrachten sie bei ihrem Partnerkind in der anderen Sprachregion. In Zürich

Der König der Croissants

Il y avait un hamster qui s'appelait Timmy. Il habitait à Zurich. Timmy voulait manger des croissants. Er ist aus seinem Käfig ausgebrochen, damit er mehr Croissants essen kann. L'hamster a donc volé tous les croissants en menaçant les boulangeries avec une baguette dans ses mains. Die Mitarbeiter hatten Angst und gaben ihm alle Croissants der verschiedensten Sorten, zum Beispiel: Erdbeere, Blaubeere, Orange und noch viele mehr. Et après il est rentré à la maison paisiblement avec 100 000 croissants. Er ass alle Croissants und wurde der König aller Croissants. **Angela und Eleonora**



Wir bauen eine Kartonstadt

Was ist eigentlich ein Städteplaner? Was gehört denn alles in eine Stadt? Und wieso soll ein Flughafen im Kindergarten keinen Platz haben? Solche wichtigen Fragen wurden beantwortet, bevor wir die Grossbaustelle Kindergartenkartonstadt in Angriff nehmen konnten. Und dann ging es los ... Jeder Karton des Quartiers fand den Weg zu uns. Ab jetzt mussten wir alles, was wir benötigten, selbst herstellen – alles! Es wurde geklebt, geschnitten, zerrissen, verziert, gemalt, dekoriert und konstruiert – und unsere kleine Stadt wuchs. Ab sofort gelangte man nur noch über einen Stegzug uns in den Kindergarten, denn sonst wäre man in den See gefallen. Den See entlang erstreckte sich ein einladender Sandstrand mit Son-

nenschirmen, einem Kiosk, einer Bootsverft, einer Stranddusche mit Shampoo und Föhn und einem bunten Boot. Angrenzend an das Naherholungsgebiet entstand tatsächlich ein imposanter Flughafen. Neben dem Dorfplatz gastierte ein Zirkus, der seinen Standort neben dem Süssigkeitenladen und dem Zuckerwattestand natürlich gut gewählt hatte. Auch der Apple Store, die Bäckerei, die Bank und das Elektrizitätswerk positionierten sich zentral um den Dorfplatz. Etwas ländlicher wurden einige Einfamilienhäuser erstellt, praktischerweise gleich neben dem Spital und der Raumstation. Das Hochhaus bildete den urbanen Abschluss am Sandstrand. Während der Projektwoche besuchten wir den Bürkliplatzmarkt, kauften Blumen und Früchte und bauten danach einen Marktstand mit vielen Leckereien bei uns im Kiga. Unsere kleine Stadt war perfekt. Das Projekt vereinte Kreativität, Fantasie, Enthusiasmus und Spass auf einmal. **Beatrice Martin**

LÜGENGESCHICHTE

Das ist ein Lügentext, findest du die 5 Lügen?

Titanic, von Sinan/Aze

Die Titanic war im Jahr 1918 das grösste Schiff seiner Zeit. Es war 260 Meter lang, 28 Meter breit und hatte eine Höhe von 31 Metern. Das entspricht etwa einem Fussballfeld mit zehn Etagen. Die Titanic wurde von einer Werft namens Harland und Wolff in Belfast gebaut, welche neben der Titanic über 2000 weitere Schiffe gebaut hat. Sie haben drei Jahre an dem Bau der Titanic gearbeitet und waren sehr stolz darauf. Der Bau kostete 8 Millionen US-Dollar.

Die heutigen Schiffe sind jedoch 1000 Meter grösser als die Titanic. Obwohl sie kleiner als die heutigen Schiffe war, gab es auf dem Schiff Speisesäle, eine Bibliothek, einen Friseurladen, ein Schwimmbad und ein Kino. Briefe und Pakete wurden auch mittransportiert. Die erste Klasse hatte sogar ein eigenes Badezimmer und einen Raum für Diener. Mit einer Klingel konnte man den Bedienten jederzeit rufen. Jedoch musste man für die erste Klasse am Meisten zahlen. In der dritten Klasse war es aber normal, in Viererkabinen mit Unbekannten zu schlafen. Manche arme Menschen hatten es auf dem Schiff besser als bei sich zuhause.

Die Titanic wurde am sechsten April in Belfast fertiggebaut. Doch schon auf der ersten Reise von Grossbritannien nach Amerika vom vierzehnten auf den fünfzehnten April geschah ein schreckliches Unglück. Das Schiff erlitt einen Zusammenstoss mit einem Eisberg und sank. Von 2220 Personen waren leider 1514 Personen ums Leben gekommen. 706 Personen haben diesen Unfall überlebt.

100 Jahre nach dem Geschehen wurde das Schiff 3800 Meter tief im atlantischen Ozean gefunden. Dank der Titanic gibt es aber Funkgeräte auf den heutigen Schiffen, damit so ein Unglück nicht noch einmal passieren kann. Die Wände der Schiffe sind auch jetzt stabiler gebaut und es gibt eine bessere Sicherheit und Vorschriften auf den heutigen Schiffen. Nach dem Unfall gab es auch viele Verfilmungen zu diesem Thema.

6. Sie wurde nicht 100 Jahre nach dem Geschehen gefunden
5. Sie wurde nicht am 6. April gebaut.
4. Der Bau hat keine 8 Millionen Dollar gekostet.
3. Harland und Wolff haben nicht über 2000 Schiffe gebaut.
2. Die Titanic war nicht 260 Meter lang.
1. Sie war im Jahr 1918 nicht das grösste Schiff.

Lügen der Geschichte:



REZEPT: ZITRONEN-APFEL- MUFFINS

75g Butter
100g Zucker
2 Eier
1 Prise Salz
1 Päckli Vanille Pulver

rühren, bis die Masse hell ist

250g Mehl
1 Zitrone, Schale und Saft
3 Äpfel (in kleine Stücke schneiden)
1 Teelöffel Backpulver
7 Esslöffel Milch

beigeben, zu einem Teig zusammenführen

**Teig mit einem Esslöffel in 12 doppelte
Muffin-Papierformen verteilen.**

Backen: 20-25 Minuten, 180° Umluft

Frau Gotsch



RÄTSEL

Rätsel der Kinder vom Kindergarten Hadlaub.

Es hat Blätter. Es hat Äpfel. Es gibt es im Laden. Es hat Wurzeln. Es ist braun und gelb.

Ein Apfelbaum

Es ist ein Tier, es hat vier Beine. Es hat einen Schwanz. Es frisst Gras. Es hat Flecken.

Eine Kuh

Man kann es auf den Tisch tun. Es geht kaputt, wenn es auf den Boden fällt. Man kann es in der Waschmaschine abspülen. Man kann daraus essen.

Ein Teller

Das essen Haifische. Es hat Flossen und es lebt im Wasser. Es ist klein. Es gibt es in allen Farben. Man kann es essen.

Ein Fisch

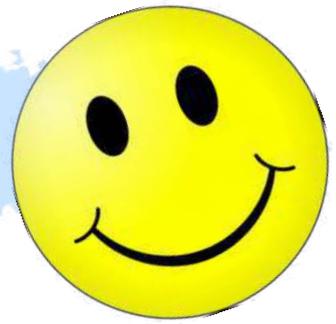
Es ist ganz kalt. Es hat meine Lieblingsorte, das ist Vanille. Es gibt auch Schoggi oder Caramel. Darunter ist Leckerli oder Guetzli.

Es frisst Fleisch. Es hat eine Mähne. Es lebt ihm im Zoo oder in Afrika. Es hat ein gelbes Fell und scharfe Zähne.

Ein Löwe

Ein Glace

WITZE



5. Kl. Heubeeribüel

Fritzli hört von seinem Zimmer „bumm!“. Er geht hinaus und fragt seine Grossmutter: „Oma, Oma! Was ist passiert?“ Die Oma antwortet darauf: „Ich habe den Tisch aus dem Fenster geworfen, er war zu alt.“

Am nächsten Tag hört Fritzli nochmals etwas. „Bumm!“ Fritzli rennt zu seiner Oma und fragt: „Was ist passiert?“ „Ich habe den Stuhl aus dem Fenster geworfen, er war zu alt.“

Eine Stunde später hört Fritzli Grossmutter „Bumm!“. Sie fragt Fritzli: „Was ist passiert?“ Fritzli antwortet: „Ich habe Opa aus dem Fenster geworfen, er war zu alt.“

Was ist der Unterschied zwischen einer Raupe und meinem Freund?

Aus der Raupe wird noch was.



W„Wie nennt man einen Spanier ohne Auto? Carlos..“

Eine Frau setzt sich und bemerkt: „Diese Bank ist hart!“ Eine Frau neben ihr meint dazu: „Ja, meine Bank ist auch hart. Sie gibt mir keinen Kredit für ein neues Gebiss.“



„Schatz, sollen wir uns ein schönes Wochenende machen?“

„Klar!“

„Klasse! Dann bis Montag!“

„Ich mag Rock und Blues“, meint ein Mädchen.

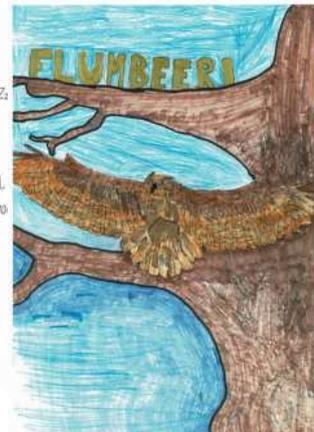
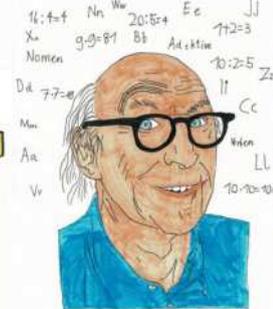
Ihre Freundin antwortet darauf: „Ja ich mag Pullover und T-Shirt.“

Ein Malerlehrling soll die Markierungen auf der Autobahn erneuern. Am ersten Tag schafft er mehr als zwei Kilometer, am zweiten Tag nur noch 500 Meter, am dritten sogar nur noch 200 Meter. Fragt der Chef: „Warum schaffst du nicht mehr so viel wie am Anfang?“ Darauf der Lehrling: „Naja, der Weg zum Farbeimer ist inzwischen echt weit..“

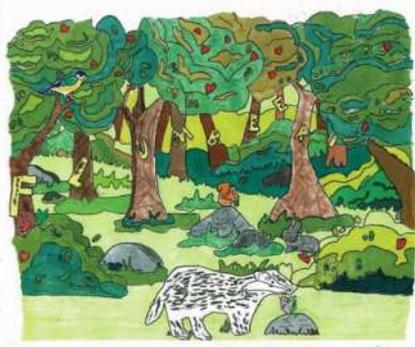
TITELSEITE WETTBEWERB

Auf der Titelseite findest du das Gewinnerbild und hier die restlichen Eingaben. Welches gefällt euch am besten?

FLUMBEERI



FLUMBEERI FLUMBEERI



FLUMBEERI



CHEF MINION JA!!

FLUMBEERI



FLUMBEER

FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI

FLUMBEERI



Flumbeeri



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



FLUMBEERI



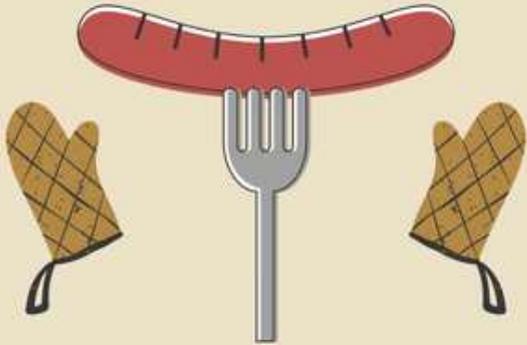
FLUM 1+1=2



7-7=49

FLUMBERRY HILLS

RESTAURANT ZÜRIBERG



GRILLFEST

11:55

BIS

13:30

HORT HEUBEERIBÜEL

Cindy's Diner

Delicious BURGER

SUPER
today's best deal

Mmmh
tasty!



Come by!

OPEN 11:55 AM - 1:30 PM

HORT HEUBEERI

Fresh and yummy!

Flumberry Hills

Duygu's Imbiss

Döner
Kebab



Hort Heubeeribüel

11:55-13:30

Ristorante Mamma Mia!

Buon
Appetito!

Pasta



Flumberry Hills

HORT HEUBEERI

DALLE 11:55 ALLE 13:30

Vieni!